

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Dieter Verst +49 202 563 2603 +49 202 563 8137 Dieter.Verst@stadt.wuppertal.de
	Datum:	01.08.2017
	Drucks.-Nr.:	VO/0519/17-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
05.09.2017	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
Beantwortung der Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 21.06.2017		

Grund der Vorlage

Große Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen vom 21.06.2017

Beschlussvorschlag

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Zu den Fragen zum Förder- und Präventionsplan für die Stadt Wuppertal wird wie folgt Stellung genommen:

- 1) Zu welchem Zeitpunkt soll die Stabstelle beim Jugendamt eingerichtet werden?

Antwort:

Die Stelle wurde Juni 2017 eingerichtet.

- 2) Wie hoch soll die finanzielle Ausstattung für den Gesamtprozess zur Implementierung des Förder- und Präventionsplans sein (Personal- und Sachkosten seitens der Stadt)?

Antwort:

Das wird im Rahmen Vorlage des Förder- und Präventionsplan beantwortet.

- 3) Dem Bereich der Frühen Hilfen soll im Gesamtkonzept ein großes Augenmerk gewidmet werden, dies widerspricht aber der derzeitigen Überlastungssituation der Mitarbeiter*innen und den schon jetzt kaum zu bewältigenden Beratungsanfragen.

Wie kann dieser Widerspruch angesichts der aktuellen Situation aufgelöst werden?
Ist z.B. an eine personelle Verstärkung der Bezirkssozialdienste gedacht, um möglichst viele Familien mit Unterstützungsbedarf zu erreichen?

Antwort:

Die Arbeitsbelastung in den Bezirkssozialdiensten ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Vor diesem Hintergrund wurde Anfang 2017 eine Personalbemessung durch eine externe Organisationsberatung durchgeführt. Im Ergebnis wurde ein zusätzlicher Personalbedarf im Umfang von 7,4 Stellen ermittelt. Die Stellenzahl für die Bezirkssozialdienste wurde im Mai um 7,4 Stellen aufgestockt. Die Stellen werden weitestgehend im August und September besetzt.

- 4) Erhofft sich die Stadt mittelfristig durch entsprechende Förder- und Präventionsmaßnahmen eine deutliche Senkung der Kosten im Bereich der Hilfen zur Erziehung?
Wenn ja, auf welche Summe würde die Stadt die mittelfristigen Einsparungen beziffern?

Antwort:

Wir gehen davon aus, dass sich ein Teil der Förder- und Präventionsmaßnahmen mittelfristig auch entlastend auf den Bereich der erzieherischen Hilfen auswirkt.

- 5) Im Bereich der Elternförderung wird der stärkere Einsatz von Methoden wie SAFE und MARTE-MEO diskutiert. Werden diese Methoden schon jetzt in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder in die pädagogische Konzeption eingebunden?
Wenn nein, warum nicht?
Welche Konzepte gibt es oder welche sollen entwickelt werden, um Menschen in schwierigen sozialen Lagen in ihrer Alltagskompetenz zu stärken?
Die Zahl der Eltern mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen ist stark steigend.
Sind hierfür konkrete Angebote geplant?

Antwort:

Ja, auch in den städt. Tageseinrichtungen für Kinder werden natürlich entsprechende Methoden diskutiert. Bereits seit vielen Jahren werden Maßnahmen umgesetzt, die auf der Basis vielfältiger eigener Erfahrungen und Erfahrungen mit verschiedenen, z. B. den oben genannten Konzepten entwickelt wurden.

- 6) Im Punkt 5.3 ist vom regelmäßigen und professionellen Austausch der verschiedenen Akteure die Rede.
Wie kann dieser Ansatz realisiert werden?

Antwort:

Ein gutes Beispiel mit den „multiprofessionellen Fallkonferenzen an Schulen“ wird unter Ziffer 5.3 des Entwurfs für das Förder- und Präventionskonzept schon benannt. Weitere werden von 12 wesentlichen Arbeitsgemeinschaften und Steuerungsgruppen (siehe Ziffer 7.1 des Entwurfs) im Rahmen der Umsetzung entwickelt werden.

Inwieweit ist hier auch eine stärkere (fachliche und finanzielle) Unterstützung ehrenamtlicher Angebote geplant?

Antwort:

Auf ehrenamtliche Angebote und deren Unterstützung wird im Rahmen der Vorlage des Förder- und Präventionsplans eingegangen.

- 7) Der Förder- und Präventionsplan will sich richtigerweise mit seinen Angeboten im Wesentlichen in den Quartieren verorten, die schon jetzt von sozialer Deprivation und Segregation betroffen sind und eine hohe Transferleistungsquote von Kinder- und Jugendlichen vorweisen. Gleichzeitig müssen Quartiere mit (noch) gut funktionierenden Strukturen im Auge behalten werden, um dort einer negativen Entwicklung vorzubeugen.
Wird es auch für Einrichtungen, die quartiersübergreifend tätig sind bzw. eine hohe Anzahl von Besucher*innen bzw. Ratsuchenden haben, die aus weniger privilegierten Quartieren kommen, sich aber außerhalb des eigentlichen Förderbereiches befinden, die Möglichkeit geben, Förderanträge zu stellen?

Antwort:

Wir werden da nach Möglichkeiten suchen.

- 8) Welche Möglichkeiten sieht die Fachverwaltung über die regelmäßige Information in den Ausschusssitzungen hinaus, den Jugendhilfeausschuss in die weiteren Planungen einzubeziehen, beispielsweise durch das zur Verfügung stellen eines Sitzes in der Steuerungsgruppe, oder das Zugänglichmachen der Protokolle der Steuerungsgruppe?

Antwort:

Das wird im Rahmen der Vorlage des Förder- und Präventionsplans beantwortet.